

Biennale Bavaria International – Münchener Str. 1 – 83527 Haag i. OB



Münchener Str. 1
83527 Haag i. OB

Peter Syr
Tel.: +49 (0) 8072-3767400
mobil: +49 (0) 176 78 35 54 67
Mail: peter.syr@biennale-bavaria.de

Träger:
Internationales Festival des Neuen Heimatfilms e. V.
Münchener Str. 53
854453 Mühldorf am Inn
1. Vorsitzender MdL Günther Knoblauch

Biennale Bavaria International

Festival des Neuen Heimatfilms in Südbayern im Oktober 2019

Die Entwicklung des Neuen Heimatfilms

Bereits 1936 entwickelte Karl Valentin mit *Die Erbschaft* ein Filmgenre, das sich ganz wesentlich vom bis dahin bekannten Heimatfilm unterschied. Valentin setzte damit einen Gegenpol zur ganghofer-verkitschten Nationalromantik. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde Heimat im Kino mit Blut und Boden in völkisch-ländlicher Idylle gleichgesetzt. So wurde Valentins Film *Die Erbschaft* wegen „Elendstendenzen“ verboten.

In Italien entstand in der 40er Jahren ein Genre, das mit „Neorealismo“ bezeichnet wird. Vieles davon richtete einen unverkitschten Blick auf Heimat und beeinflusste den Film weltweit. Besonders nach dem 2. Weltkrieg entstanden in Italien eine Vielzahl sowohl dramatischer Filme, wie Filme mit viel Humor, z. B. *Fahrraddiebe* 1948, oder *Gente del Po* 1948“, *La Strada* 1954, aber auch *Don Camillo und Peppone* 1948/ 53/ 63. Viele davon kann man mit dem Begriff „Heimatfilm“ beschreiben. Auch in Frankreich und in den USA gab es vergleichbare Bewegungen.

Die Filmwirtschaft setzte in Deutschland weiterhin auf Bewährtes. Es gelang dem Deutschen Heimatfilm nicht, sich aus seinem engen Korsett des Nationalen oder dem Kitsch zu befreien. Selbst den Heimatfilm mit Erotik zu würzen waren letzte Versuche das Genre, zumindest kommerziell, zu retten.

Die neue Sicht auf Heimat

Eine erste Welle von „Neuen Heimatfilmen“ entstand in der BRD zwischen 1968 und 1972 *Jagdscenen aus Niederbayern*, 1969, Peter Fleischmann; *Der plötzliche Reichtum der armen Leute von Krombach*, 1971, Volker Schlöndorff; *Jaidler – der einsame Jäger*“, 1971, Volker Vogeler. Doch Filme dieser neuen Art waren in Deutschland aber oft nur einem intellektuellen, cineastischen Publikum zugänglich.

Das änderte sich spätestens mit *Irgendwie und Sowieso* von Franz Xaver Bogner und mit der Trilogie *Heimat* von Edgar Reitz. *Herbstmilch* von Joseph Vilsmaier war mit mehr als zwei Millionen Kinobesuchern einer der großen Erfolge des Kinojahres 1989. *Irgendwie und Sowieso* ist bis heute Kult. Sie waren Pioniere darin, einen Neuen Heimatfilm populär zu machen, der keine kitschig-heile

Welt, sondern einerseits humorvoll einen Aufbruch der ländlichen Jugend in eine moderne, dem Landleben zunächst fremde Welt aufzeigt, oder die harte Realität des Lebens im näheren Umfeld darstellt.

Diese Art des Neuen Heimatfilms erlebte im deutschsprachigen Raum in der Folge einen ungeheuren Aufschwung. Besonders im süddeutschen Sprachraum (Bayern, Österreich und Schweiz), aber auch überall wo Dialekt gesprochen wird, wurden und werden bis heute zahlreiche Filme und auch Fernsehproduktionen gedreht, die dem Neuen Heimatfilm zuzuordnen sind und erzielten Kassenerfolge. Als Nebenprodukt sind Arbeiten zu sehen, die als „Ethnokrimi“ bezeichnet werden, z. B. *Der Bulle von Tölz*, *Kommissar Klüftinger*, *Die Eberhofer-Krimis*, *Mord mit Aussicht*. Viele Dokumentarfilme widmen sich dem Thema Heimat. Die Dokumentarfilmreihe *Topographie* von Dieter Wieland leistete ab 1972 Pionierarbeit. Unter dem Begriff **Neuer Heimatfilm** kann man mittlerweile von einer eigenen Bewegung sprechen.

International lässt sich vergleichbares beobachten. Ob *Slumdog Millionaire* von Danny Boyle oder *Brokeback Mountain* von Ang Lee sind nur zwei Beispiele, die als Neue Heimatfilme gesehen werden müssen.

Woher kommt dieses neue Interesse an der Heimat und den damit verbundenen Themen und Geschichten? In einer globalisierten Welt mit ihren standardisierten und standortsfernen Angeboten, Moden und synthetischen Kulturen werden der eigene Standpunkt und die eigenen Wurzeln gesucht, die Heimat wiederentdeckt.

Ottfried Fischer schreibt hierzu in seinem Buch „Extrem Bayrisch“: *„In einer Zeit, in welcher der Schweinebraten weltweit MäcRib heißen wird, müssen die Völker dankbar sein, dass es Bayern gibt, die feste Größe in Sachen Wiedererkennung und Bollwerk gegen geschmäcklerische Beliebigkeit“.*

Es besteht somit die Sehnsucht nach der eigenen Region und Herkunft. Die Gefahr liegt dabei darin, dass diese Sehnsucht von populistisch-nationalen Bewegungen aufgegriffen wird, um sie mit eigener nationalistisch-völkischer Sichtweise zu propagieren.

Hier wirkt der Neue Heimatfilm als entscheidender Gegenpol. Ausgehend von der Nähe der gelebten Umgebung zeigt er, dass der Umgang mit dem Neuen, dem Ungewöhnlichen, dem Fremden, dem Anderssein, der eigenen Geschichte und der Toleranz, die Möglichkeiten der Heimat nicht bedrohen, sondern erweitern. Filme wie *Der Neger Erwin*, *Das Ei ist eine geschissene Gottesgabe*, *Jennerwein*, *Wer früher stirbt ist länger tot*, *Das ewige Lied*, *Wer hat Angst vorm weißen Mann*, *Sau Nummer vier* und die *Eberhofer-Krimis* usw. seien hier als einige deutschsprachige Beispiele genannt.

DER SPIEGEL 6/2006: *„Es entwickelt sich ein neues Heimatbewusstsein im deutschen Film, der sich um nationale Identität jahrzehntelang nicht kümmerte. Wirkten die Figuren in deutschen Filmen früher oft wie entwurzelt, wie Irrläufer in einer Umgebung, die nichts mit ihnen zu tun zu haben schien, so werden sie von Drehbuchautoren und Regisseuren inzwischen bisweilen fast brachial in die Wirklichkeit entlassen. Die deutsche Wirklichkeit, die anders aussieht als die amerikanische oder die französische, gilt es nun auf der Leinwand zu entdecken. Ein neuer Realismus, der sich um einen präzisen, unverstellten Blick auf die Menschen und ihre Lebenswelt bemüht, kündigt sich an.“*

Biennale Bavaria International

Ein Festival des Neuen Heimatfilms, als eine periodisch stattfindende Veranstaltung von überregionaler Bedeutung, die sich kompetent mit dieser o. g. neuen Bewegung auseinandersetzt gibt es bisher nicht. Das ist umso unverständlicher, als weltweit neue Produktionen anlaufen, die sich mit diesem Genre beschäftigen und in der Regel große Publikumserfolge darstellen.

Die Neuen Heimatfilme haben den Dialekt bzw. regionale Sprachen wiederentdeckt. Viele deutschsprachige Produktionen davon spielen im süddeutschen Sprachraum. Deshalb ist es sinnvoll, das Festival im Süden zu installieren. Das bedeutet in diesem Fall konkret Südbayern. Hier wird Dialekt nicht nur verstanden, er wird auch gesprochen. Es wäre sicherlich einfacher, die **Biennale Bavaria International** in einer der Metropolen durchzuführen. Doch dabei besteht die Gefahr, dass es vom gängigen Festivalpublikum goutiert wird und das eigentliche Zielpublikum ausgeschlossen bleibt. Andererseits würde ein professionelles Festival, mit einer entsprechenden Bedeutung, die Möglichkeiten und auch die Ressourcen einer Kleinstadt überfordern. Deshalb wird die **Biennale Bavaria International** landkreisüberschreitend im Südosten Bayerns stattfinden. Landkreisüberschreitend würden sich hier Kommunen wie Altötting, Mühldorf, Wasserburg, Haag i. OB, Trostberg und Burghausen anbieten.

Filmemacher und Produzenten bedauern, dass es bisher keinen Ort gibt, wo aktuelle, auch internationale Filmproduktionen gezeigt, diskutiert und von einer Jury bzw. dem Publikum gewertet und mit Filmpreisen ausgezeichnet werden. Ein seriöses Filmfestival also, das durchaus Publikumserwartungen erfüllt, aber auch als Festival von Rang wahrgenommen wird. Publikum und Macher treten während des Festivals in einen Dialog ein, der dieses neue Genre weiterentwickeln kann. Findet diese Entwicklung nicht statt, besteht die Gefahr, dass man am Erreichten und Gefälligen hängen bleibt, weil das Korrektiv der Auseinandersetzung fehlt. Ein entsprechendes Festival muss somit alle Kriterien eines Wettbewerbsfestivals erfüllen und mit einer kompetenten und klangvollen Jury besetzt werden. Deshalb wird sich die **Biennale Bavaria International** nicht nur auf Produktionen deutscher Sprache aus Deutschland, Österreich und der Schweiz konzentrieren, vielmehr wird eine Internationale Beteiligung angestrebt, um eine Provinzialisierung auszuschließen.

Der Neue Heimatfilm hat ein erhebliches Publikumspotential. Zahlreiche Kino- und Fernsehproduktionen erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Ohne Zweifel würde die Region wirtschaftlich erheblich von dem Heimatfilmfestival profitieren. Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Produzenten, Filmverleiher, Filmwirtschaftler im weitesten Sinne und Filmjournalisten müssen untergebracht und versorgt werden. Das gleiche gilt für Besucherinnen und Besucher. Die Region erhält mit dem Festival eine weitere, kulturell-touristische Attraktion. Die Region wird durch die Anwesenheit des Festivals über die Medien, für einige Zeit zumindest, in den Mittelpunkt gerückt werden. Darüber hinaus hätte das Festival erhebliches Entwicklungspotential, denn es lässt sich mit Rahmenveranstaltungen zur Neuen Heimatliteratur, Neuem Volkstheater und zur Neuen Volksmusik weiter ausbauen.

Die **Biennale Bavaria International** in der Region 18 mit Mühldorf, Waldkraiburg, Wasserburg, Trostberg, Burghausen, Altötting, Haag i. OB und evtl. Traunstein wird ein wesentlich kultureller, aber auch ein erheblich wirtschaftlicher Gewinn für diese Region Südbayern werden.

Die Kategorien

Das Festival, in den verschiedenen Orten gleichzeitig stattfindend, gliedert sich in die Kategorien:

- Spielfilm/Fernsehfilm
- Dokumentarfilm
- Fremde Heimat – Heimat in der Fremde
- Interreligiöser Film
- Nachwuchsproduktionen - Filmarbeit mit Jugendlichen
- Retrospektiven
- Heimat on You Tube – Heimat im Netz

Der Vorschlag zum einem Festivalteil „Interreligiöser Film“ kam von der Stadt Altötting. Dieser Bereich passt sehr gut in das gesamte Festival, weil für viele Menschen auch Religion als Heimat gesehen wird. Aus den unterschiedlichen Sichtweisen erwachsen aber auch Konflikte. Hier können nur Dialoge auf den unterschiedlichsten Ebenen ausgleichen und Verständnis erzeugen. Der Film

und das Kino könnte dabei ein wichtiges Medium sein. Deshalb soll dieser Festivalteil zusammen mit verschiedenen Religionsgemeinschaften organisiert werden.

Die Filmarbeit von und mit Jugendlichen könnte das Projekt „Bauchkino und Kopfgefühl“ des Bayerischen Jugendrings 2016/17 für unsere Region adaptiert werden. Jugendliche produzieren Filme zum Thema „Heimat“ im weitesten Sinne und zeigen die Ergebnisse in einem eigenen Festivalteil in Haag i. OB. Haag ist als Festivalort deshalb besonders geeignet, weil das Jugendzentrum „JUZ“ in einem ehemaligen, noch bespielbaren Kino, untergebracht ist. Eine Zusammenarbeit mit dem BJR und Institut Jugend Film Fernsehen ist dabei unerlässlich.

Für Haag als Festivalstandort spricht neben dem ehemaligen Kino im Jugendzentrum, dass die Marktgemeinde vorhat, im ehemaligen Zehentstadel ein Kino einzurichten. Dort sollen Filme von Nachwuchsregisseuren und Hochschulabsolventen gezeigt werden.

Das Festival wird erstmals ab dem 3. Oktober 2019 und dann im Zweijahresrhythmus stattfinden.

Derzeit Mitwirkende bzw. unterstützende Partner

Rolf Bähr, ehem. Leiter der FFA Berlin
Stephan Barbarino, Regisseur
Johanna Bittenbinder, Volksschauspielerin
Prof. Andreas Bönnte, stellv. Fernsehdirektor BR
Heinz Josef Braun, Schauspieler, Kabarettist, Musiker
Prof. Thomas Burnhauser, Professor für Film und Medien
Ottfried Fischer, Schauspieler, Kabarettist
Lisa Fitz, Schauspielerin Kabarettistin
Rainer Gottwald, Kinobetreiber Wasserburg
Angela Haardt, ehem. Leiterin der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen
Herbert Hofauer, 1. Bürgermeister Altötting
Günther Knoblauch, MdL, langjähriger 1. Bürgermeister in Mühldorf am Inn
Michael Kölbl, 1. Bürgermeister Wasserburg am Inn
Marie Theres Kroetz Relin, Schauspielerin, Autorin
Christoph Loster, Kinobetreiber Trostberg
Robert Pöttsch, 1. Bürgermeister Waldkraiburg
Sabine Rinberger, Leiterin Valentin-Karlstadt-Museum
Sissi Schätz, 1. Bürgermeisterin Haag i. OB
Karl Schleid, 1. Bürgermeister Trostberg
Dr. Markus Söder, Finanzminister
Hans Steindl, 1. Bürgermeister Burghausen
Prof. Dr. Manfred Treml, Historiker
Thomas Trettenbacher, Kinobetreiber Mühldorf
Marianne Zollner, 1. Bürgermeisterin Mühldorf